A1neu Abschnitt "Grün wachsende Stadt"

Antragsteller*innen:

Grün wachsende Stadt

Unsere Stadt ist für viele Menschen als Wohn- und Arbeitsort zunehmend attraktiv und so kann Berlin seit einigen Jahren einen stetigen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Dieser Zuzug, aber auch Spekulation, Zweckentfremdung und die vernachlässigte Wohnungspolitik des Senats im vergangenen Jahrzehnt haben einen deutlich angespannten Wohnungsmarkt zur Folge. Diese Situation führt zu steigenden Mieten. Infolgedessen sehen sich viele Berliner*innen mit geringerem Einkommen einem steigenden Verdrängungsdruck ausgesetzt. Im Jahr 2015 kamen ca. 3.500 vor Krieg und Gewalt Flüchtende in unseren Bezirk und auch 2016 suchen weitere bei uns Zuflucht. Auch diese Menschen brauchen eine lebenswerte und bezahlbare Unterkunft.

Der Wohnungsneubau wird massiv angekurbelt. Unser Bezirk ist derzeit berlinweit Spitzenreiter bei der Erteilung von Baugenehmigungen. Treptow-Köpenick hat im Auftrag des Landes Berlin Potentialflächen für Wohnungsneubau identifiziert. Der Bezirk hat in diesem Zusammenhang auch übergeordnete Leitlinien formuliert. Die Stadtentwicklung wird vor enorme soziale, ökologische, strukturelle, verkehrliche Herausforderungen gestellt und wird dabei den eigenen Leitlinien nicht gerecht. Pläne und Programme, die der Bezirk zum lokalen Klimaschutz oder zur Bewahrung der Landschaft detailliert formuliert hat, werden im Einzelfall, z.B. in Bebauungsplänen, nicht angewandt.

Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass die sozialen und ökologischen Standards in der Bauleitplanung und Stadtentwicklung eingehalten werden und die soziale Infrastruktur – z.B. Kitas, Schulen und außerschulische Angebote - mitwächst. Wir akzeptieren nicht, dass dies auf die lange Bank geschoben wird.

In Treptow-Köpenick gibt es fast sämtliche städtebaulichen Strukturen: vom innerstädtischen Gründerzeitquartier in Alt-Treptow, über Großsiedlungen im Allende-Viertel oder Altglienicke, Oberschöneweide mit seiner denkmalgeschützten Industrielandschaft, die malerische Altstadt Köpenick, Friedrichshagen mit seinem preußischen Vorstadtcharakter bis zum dörflichen Flair von Rahnsdorf oder Müggelheim. Bei der Erhaltung und Weiterentwicklung dieser vielfältigen Strukturen müssen jeweils spezifische Antworten gefunden werden.

Auch die Verkehrsplanung muss auf den Bevölkerungszuwachs und neue Wegebeziehungen reagieren. Mit der steigenden Einwohnerzahl steigt auch die Anzahl der Arbeitsplätze, was ebenfalls zur Erweiterung von Arbeitsstätten und damit weiteren Flächenverbrauch bedeutet.

Für uns bedeutet grünes Wachstum der Stadt auch, dass wertvolle Flächen für Klima-, Landschafts- und Artenschutz, für Freizeit und Erholung dauerhaft von Bebauung freigehalten werden. Brachgefallene Baugebiete müssen vorrangig wieder einer Gewerbe- oder Wohnnutzung zugeführt werden, bevor bisher unbebaute Flächen versiegelt werden. Auch Berlin muss sich den Herausforderungen des Klimawandels stellen.

Damit unser Bezirk grün wächst - im Interesse aller seiner Bewohner*innen!

Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

Bauboom nachhaltig begleiten - Soziale Infrastruktur in Wohngebieten garantieren

Was ist das Problem?

Die Berliner Bevölkerung wächst zurzeit durch Zuzug besonders schnell, dadurch wird Wohnraum stark nachgefragt. Um diese Nachfrage zu befriedigen wird derzeit besonders viel gebaut bzw. befinden sich viele Projekte in der Planung. Begleitend zu dieser Bautätigkeit bedarf es aber auch der Erweiterung der sozialen Infrastruktur, d.h. Kitas, Schulen, außerschulische Angebote, Spielplätze, Grünflächen und Parks. Leider ist nicht zu erkennen, dass das Treptow-Köpenicker Bezirksamt bei der Bereitstellung der sozialen Infrastruktur genauso viel Elan wie bei der Erteilung von Baugenehmigungen an den Tag legt.

Unser Konzept

Das Angebot von Kita- und Schulplätzen und öffentlichen Orten wie Grünflächen, Parks und Spielplätzen muss mit der Bevölkerung in den Ortsteilen wachsen. Die Planung von Wohnungsneubau und sozialer Infrastruktur muss Hand in Hand gehen. Ein grünes Bezirksamt und eine starke grüne Fraktion wird mit Hilfe von Bebauungsplänen oder anderen städtebaulichen Instrumenten die soziale Infrastruktur in den Baugebieten mitentwickeln.

Wir wollen, dass die Bauherren überall, wo dies rechtlich möglich ist, an den Kosten bzw. durch Bereitstellung von Flächen an der Erweiterung der sozialen Infrastruktur beteiligt werden.

Sollten z.B. in besonders verdichteten Wohngebieten - das heißt überwiegend geschlossene, enge Bebauung ohne Brachen und Grün- und Freiflächen - keine Flächen mehr zur Verfügung stehen, muss über die Umwidmung von Flächen nachgedacht werden. Zum Beispiel kann bei fehlenden Spielplätzen auch über die Anordnung von Spielstraßen Ausgleich geschaffen werden.

Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

Bildung und Schule in Treptow-Köpenick – Chancengleichheit von Anfang an

Was ist das Problem?

In Treptow-Köpenick wird Bildung großgeschrieben – zumindest auf dem Papier. Der Bezirk wächst, die Bildungsinfrastruktur jedoch nicht. Da die Bezirksverwaltung nur für die Schulgebäude und die Rahmenbedingungen der Schulen verantwortlich ist, stagniert die Schulentwicklung. Es fehlt ein übergreifendes Konzept, welches die Bevölkerungsentwicklung und die pädagogische Weiterentwicklung der Bildungsstätten auf bezirklicher Ebene zusammenbringt.

Unser Konzept

Wir wollen die Schulen unterstützen, sich konzeptionell weiterzuentwickeln, damit Schule, Hort und die Schulsozialarbeit zusammenwachsen. So soll allen Kindern eine Chance auf Bildung gegeben werden, unabhängig von Herkunft und Elternhaus. Dafür sollen Ganztagsangebote erweitert und für alle geöffnet werden und an allen Schulen Schulsozialarbeit etabliert werden.

Ein wachsender Bezirk braucht außerdem ausreichend Schulplätze in Sekundarstufe I und II, damit die Schüler*innen im eigenen Bezirk ohne lange Anfahrtswege, die zu Lasten der Lern- und Erholungszeiten gehen, zur Schule gehen können. Auch die am Stadtrand lebenden Schüler*innen müssen Zugang zu Bildung in erreichbarer

Nähe haben. Dafür sind der rasche Ausbau der bestehenden Schulen und der Schulneubau schnell voranzubringen.

Der bauliche Zustand viele Schulen im Bezirk ist miserabel. Die Sanierungsprogramme und -mittel sind aber völlig unzureichend. Zudem sind sie auf so viele kleine Einzelprogramme verteilt, dass im Ergebnis zu viele Kinder und Jugendliche in unserem Bezirk in unhaltbaren Zuständen beschult werden. Wir wollen - zusammen mit den Verantwortlichen auf Landesebene - endlich den Sanierungsstau auflösen und Kita-und Schulneubau voranbringen.

Die öffentliche Bildung fängt für uns schon in den Kitas an. Für unsere Kinder brauchen wir ausreichend Kindertagesstätten, die vielfältige und qualitativ hochwertige pädagogische Angebote in allen Ortsteilen machen. Dafür sind die Aufstockung von Kitaplätzen, Unterstützung von Eigeninitiativ-Kitas und Kitaneubau besonders in den stark vom Bauboom betroffenen Gegenden dringend nötig.

Wir setzten uns dafür ein, dass die verschiedenen bezirklichen Ämter intensiver zusammenarbeiten und personell ausreichend ausgestattet sind, damit die Planungs- und Genehmigungs- und Abstimmungsverfahren die Entwicklung der Bildungsstätten nicht ausbremsen.

Gute Schulen und Kitas vor Ort für unsere Kinder!

Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

Wohnortnahe Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien ausbauen

Was ist das Problem?

Seit Jahren wird die Finanzierung sozialer und öffentlicher Einrichtungen, wie Schulen, Kitas oder Kinder- und Jugendclubs, im Bezirk und im Land kontinuierlich gekürzt. Das Haushaltsbudget der Berliner Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen ist von 2010 bis 2015 um 15 Prozent gesunken. Das führt dazu, dass immer weniger Angebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien realisiert werden können. Die Folgen davon sind die Schließungen von Einrichtungen wie dem „ABC“ in Hirschgarten, die Labude in Oberschöneweide und anderen Jugendfreizeiteinrichtungen.

Durch die Verdichtung der Innenstadt fehlen nicht kommerzielle Frei- und Begegnungsräume. Veränderte Arbeits- und Familienstrukturen steigern den Bedarf nach Orten für Austausch, Kreativität, Begegnung und Gemeinsamkeit sowie Förderung und Unterstützung von Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Dazu gehören beispielsweise Familienzentren, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Kinderbauernhöfe, Abenteuer- und Bauspielplätze, Schulstationen und Angebote der Straßensozialarbeit. Die gesetzlich verankerten, aber nicht ausreichend finanzierten Angebote sichern die soziale Basisversorgung aller Menschen der Stadt! Diese Orte bieten Freiräume für ein vielfältiges Miteinander, für demokratisches Lernen, gesellschaftliche Mitgestaltung und für Spaß, Freizeit und Erholung. Sie unterstützen die gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder, Jugendlichen und Familien und bieten Unterstützung und Begleitung, insbesondere in Übergangssituationen wie Geburt, Kita-, bzw. Schuleintritt und Ausbildungssuche.

Unser Konzept

Wir wollen den Herausforderungen der wachsenden Stadt mit Offenheit, Professionalität und passenden Angeboten begegnen können. Dafür brauchen wir eine gute Ausstattung und Planungssicherheit. Wir werden uns für die Erhöhung des Gesamtbudgets in der Berliner Kinder- und Jugendarbeit einsetzen wie für den Ausgleich zwischen den Bezirken auf der Grundlage von Einwohnerkennzahlen. Um den Anforderungen aus der wachsenden Stadt für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit tatsächlich gerecht zu werden und die Schließung von Einrichtungen zu verhindern! Dafür muss das Land Berlin den Bezirk in die Lage versetzen seinen gesetzlichen Pflichten nachzukommen.

Darüber hinaus ist in allen Einrichtungen eine dynamische Berücksichtigung von Tarifsteigerungen und Inflationsausgleich in der Budgetierung der Einrichtungen erforderlich.

Wir setzen uns für wohnortnahe, attraktive Angebote für soziale Teilhabe, Begegnung und Erholung für alle Kinder, Jugendlichen und Familien im Bezirk ein!

Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

Einzelhandelsstraßen & Ortsteilzentren stärken

Was ist das Problem?

Durch die Errichtung von sogenannten „Malls“ (große Einkaufszentren) und Discountern in und um Treptow-Köpenick veröden viele vormals belebte und beliebte Einzelhandelsstraßen im Bezirk. In den großen Einkaufszentren dominieren Ketten; die lokal ansässigen Händler in den fast verlassenen Einzelhandelsstraßen und Ortsteilzentren gehen kaputt. Das beschlossene Einzelhandelskonzept des Bezirks wird im Grunde nicht umgesetzt.

Unser Konzept

Unter unserer Verantwortung heißt es: weg von den eingeschossigen Discountern mit riesigen Parkplätzen - hin zu Gebäuden, in denen im Erdgeschoss die Einkaufsläden sind, und darüber Wohnen möglich ist. Außerdem werden keine neuen Malls im Bezirk genehmigt. Das Städtebauförderprogramm „Aktive Zentren Berlin“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt zeichnet den Weg vor, wie Einzelhandelsstraßen attraktiver gestaltet werden können. Bereits seit 2008 setzt das Senatsprogramm wichtige Impulse zur wirtschaftlichen und stadtstrukturellen Stärkung von Geschäftsstraßen, u.a. seit 2016 auch in der Adlershofer Dörpfeldstraße. Die Zentren sollen als Mittelpunkte der Stadtteile entwickelt werden. Die Lebensqualität, soziale Integration, Zugang zu Bildung, ein lebendiges Kulturleben und ein attraktiver öffentlicher Raum stehen dabei im Mittelpunkt. Wichtige Partner sind hierbei die Einzelhändlervereinigungen, Stadtteilgremien, Gewerbevereine und starke Interessenverbände wie die Industrie- und Handelskammer Berlin. Diese Partnerschaften sichern eine nachhaltige Entwicklung dieser Zentren. In diesem Zusammenhang setzen wir uns auch für die Einrichtung von attraktivem „Stadtmobiliar“ (Sitzbänke, Tische, Fahrradständer, Schaukästen, Pflanzbehälter, Baumschutz usw.) in den Einzelhandelsstraßen und Ortsteilzentren ein.

Kollidierender Änderungsantrag: Ä23 zu A1: Abschnitt "Grün wachsende Stadt"

Unter unserer Verantwortung heißt es: weg von den eingeschossigen Discountern mit riesigen Parkplätzen - hin zu Gebäuden, in denen im Erdgeschoss die

Einkaufsläden sind, und darüber Wohnen möglich ist. Außerdem werden keine neuen Malls im Bezirk genehmigt. Das Städtebauförderprogramm „Aktive Zentren Berlin“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt zeichnet den Weg vor, wie Einzelhandelsstraßen attraktiver gestaltet werden können. Wichtige Partner sind hierbei die Einzelhändlervereinigungen, Stadtteilgremien, Gewerbevereine und starke Interessenverbände wie die Industrie- und Handelskammer Berlin. Partnerschaften sichern eine nachhaltige Entwicklung dieser Zentren. Dies unterstützen wir. In diesem Zusammenhang setzen wir uns auch für die Einrichtung von attraktivem „Stadtmobiliar“ (Sitzbänke, Tische, Fahrradständer, Schaukästen, Pflanzbehälter, Baumschutz usw.) in den Einzelhandelsstraßen und Ortsteilzentren ein.

Ein grünes Bezirksamt wird sich für weitere Fördergebiete des o.g. Städtebauförderprogramms in Treptow-Köpenick einsetzen. Durch eine gezielte Vernetzung der Gewerbetreibenden und Ansiedlungsanreize werden Einzelhandelsstraßen wie die Dörpfeldstraße in Adlershof, die Baumschulenstraße in Baumschulenweg, die Wilhelminenhofstraße in Schöneweide, die Bahnhofstraße in Köpenick oder die Regattastraße in Grünau sowie etwa die Ortsteilzentren von Müggelheim und Schmöckwitz wieder mit attraktiven Lokalen und Geschäften aufgewertet. Jedes Gebiet erhält ein individuelles Entwicklungskonzept, auf Basis dessen in Kooperation mit Akteuren vor Ort gezielt Defizite beseitigt werden. So sollen die Zentren als Einkaufsstraßen gestärkt und ihre jeweils eigene Vielfalt erhalten werden. Dies fördert die lokale Wertschöpfung der Wirtschaft, bietet größere Chancen für den Vertrieb regionaler Lebensmittel, steigert die Lebensqualität und stärkt die Verbundenheit der Bürger*innen mit ihrem Wohn- und Lebensumfeld.

Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

Ökologisch Planen & Bauen

Was ist das Problem?

Die Folgen von extremen Wetterereignissen ereilen auch unseren Bezirk: tropische Nächte (nächtliche Temperaturen fallen nicht unter 20°C) in urbanen, zunehmend verdichteten Ortsteilen wie Alt-Treptow oder Hochwasser durch Starkregen in der Müggelsee-Region. Daher empfiehlt nicht nur der Deutsche Städtetag sich bei der Stadtplanung auf den Klimawandel vorzubereiten und ökologische Standards baurechtlich zu verankern und umzusetzen.

Unser Konzept

Wir setzen ökologische Standards für den Neubau von Gebäuden und die Entwicklung unseres Bezirks durch. Generell wollen wir die Ausrichtung von Bebauungsplänen an stadtkliamtischen Aspekten stärken. Für eine nachhaltige Stadtplanung und eine zukunftsorientierte Entwicklung müssen die Umwelt und die natürlichen Grundlagen wie Boden, Wasser und Luft in die Stadtplanung einbezogen werden. Zudem müssen die Empfehlungen der ökologischen Bauleit- und Freiraumplanung, die im Baugesetzbuch verankert sind, für Bauherren - vom Eigenheim bis hin zum Gewerbestandort erfüllt und mit Leben gefüllt werden.

Kollidierender Änderungsantrag: Ä23 zu A1: Abschnitt "Grün wachsende Stadt"

Wir werden uns in der BVV für grüne Standards für den Neubau einsetzen. Für eine nachhaltige Stadtplanung und eine zukunftsorientierte Entwicklung müssen die

Umwelt und die natürlichen Grundlagen wie Boden, Wasser und Luft in die Planung einbezogen werden. Zudem müssen die Empfehlungen der ökologischen Bauleit- und Freiraumplanung, die im Baugesetzbuch verankert sind, für Bauherren - vom Eigenheim bis hin zum Gewerbestandort mehr – im wahrsten Sinne - mit Leben gefüllt werden.

Begrünungspotentiale auf Höfen, Dächern oder an Wänden wollen wir nutzen , und damit das Wohnumfeld der Anwohnerinnen verbessern. An Gebäuden können durch einfache Maßnahmen Lebensräumen für Pflanzen und Tieren entstehen. Auch in naturnahen Wohnlagen, besonders in Gewässernähe, ist der Artenschutz an Gebäuden und auf Grün- und Freiflächen ein bedeutendes Thema. Spiegelungen von Fassaden und Fenstern stellen eine hohe Gefahrenquelle für Vogelschlag dar. Gut, dass es für tierfreundliches Bauen mit Glas und Licht zeitgemäße und attraktive Lösungen gibt!

Kollidierender Änderungsantrag: Ä7 zu A1: Abschnitt "Grün wachsende Stadt"

Wir werden Bauherren auf Begrünungspotentiale auf Höfen, Dächern oder an Wänden hinweisen, deren Nutzung oft mit direkten positiven Nebeneffekten für Anwohner*innen verbunden sind. An Gebäuden können durch einfache Maßnahmen Lebensräume für Pflanzen und Tieren entstehen. Auch in naturnahen Wohnlagen, besonders in Gewässernähe, ist der Artenschutz an Gebäuden und auf Grün- und Freiflächen ein bedeutendes Thema. Spiegelungen von Fassaden und Fenstern wiederum stellen eine hohe Gefahrenquelle für Vgel dar. Für tierfreundliches Bauen mit Glas und Licht gibt es aber inzwischen zeitgemäße und attraktive Lösungen, über die das Bezirksamt künftig informieren soll.

Ökologisch Planen & Bauen für ein gutes Klima und natürliche Vielfalt in der Stadt! Mit einfachen Mitteln - auch an Haus, Balkon und im Garten - kann jeder sich für den Natur- und Artenschutz und somit für unser Stadtklima einsetzen!

Unser Konzept

Gewerbestandorte nachhaltig und intelligent entwickeln

Was ist das Problem?

Für Wohnungsneubau, vor allem aber auch für neue Gewerbestandorte werden bisher unbebaute Flächen versiegelt - mit negativen Folgen für das Stadtklima und die Stadtnatur. In den allermeisten Fällen gibt es gangbare Alternativen zur Erschließung neuer Gewerbegebiete auf bisher unbebauten Flächen, z.B. die Revitalisierung ehemaliger Gewerbestandorte.

Drastisch anschaulich machen dies die rund 46 ha des ehemaligen Betriebsbahnhofs Schöneweide, genannt „Gleislinse“. Einst Betriebsbahnhofsgelände - heute urbane Wildnis mit einer einzigartigen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten im Herzen unseres Bezirks. Diese biologische Vielfalt, die in einer Kulturlandschaft entstanden ist, soll nun einem Gewerbegebiet weichen. In direkter Nähe existiert Leerstand in frisch gebauten Gewerbeobjekten, teilweise stehen ganze Objekte leer. Für das Areal der „Gleislinse“ wären das in der Umgebung das WISTA-Gelände (50 ha), die Industriekultur in Oberschöneweide (200.000 qm) und das ehemalige Areal von „Berlin Chemie“ (52 ha).

Unser Konzept

Wir verfolgen eine intelligente Stadtentwicklung, welche für Gewerbestandorte schonend mit unseren Ressourcen umgeht und vorrangig existierende, bereits versiegelte Standorte entwickelt.

Drastisch anschaulich machen dies die rund 46ha des ehemaligen Betriebsbahnhofs Schöneweide, genannt „Gleislinse“. Einst Betriebsbahnhofsgelände - heute urbane Wildnis mit einer einzigartigen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten im Herzen unseres Bezirks. Diese biologische Vielfalt, die in einer Kulturlandschaft entstanden ist, soll nun einem Gewerbegebiet weichen. -->ähFür das Areal der „Gleislinse“ wären das in der Umgebung das WISTA-Gelände (50ha), die Industriekultur in Oberschöneweide (200.000qm) und das ehemalige Areal von „Berlin Chemie“ (52ha). In direkter Nähe existiert Leerstand in frisch gebauten Gewerbeobjekten, teilweise stehen ganze Objekte leer.<<ÄH

Kollidierender Änderungsantrag: Ä8 zu A1: Abschnitt "Grün wachsende Stadt"

Ein grünes Bezirksamt wird vorrangig die elf existierenden Gewerbestandorte entwickeln sowie ehemalige Gewerbeobjekte und denkmalgeschützte Industriekultur revitalisieren. Jedwede Planung eines neuen Gewerbestandorts ist unter diesen Kriterien zu betrachten. Neu zu erschließende Grundstücken müssen mit möglichst geringer Versiegelung bebaut werden. Darüber hinaus sollen alle Begrünungspotentiale ausgeschöpft werden.

Wir fordern, dass vorrangig die elf existierenden Gewerbestandorte entwickelt werden sowie ehemalige Gewerbeobjekte und denkmalgeschützte Industriekultur revitalisiert wird! Daher ist jedwede Planung eines neuen Gewerbestandorts unter diesen Kriterien zu betrachten. Neu zu erschließende Grundstücken müssen mit möglichst geringer Versiegelung bebaut werden. Darüber hinaus sollten alle Begrünungspotentiale ausgeschöpft werden.-->Grün vs Energie

Kollidierender Änderungsantrag: Ä8 zu A1: Abschnitt "Grün wachsende Stadt"

Wir setzen uns gegen Flächenfraß aufgrund wirtschaftlicher Partikularinteressen und für eine nachhaltige und ressourcenschonende Entwicklung Treptow-Köpenicks als Gewerbestandort ein!

Wir setzen uns gegen Flächenfraß aufgrund wirtschaftlicher Partikularinteressen ein!

Kollidierender Änderungsantrag: Ä8 zu A1: Abschnitt "Grün wachsende Stadt"

Ein zukunftsfähiges Berlin muss den Spagat zwischen Flächeninanspruchnahme, Wirtschaft, Entwicklung, urbanen und naturnahen Lebensräumen, Klimawandel und Umweltschutz schaffen, um die Lebensqualität aller zu sichern.

Ein zukunftsfähiges Berlin muss den Spagat zwischen Flächeninanspruchnahme, Wirtschaft, Entwicklung, urbanen und naturnahen Lebensräumen, Klimawandel und Umweltschutz schaffen, um die Lebensqualität aller zu sichern!

Wir setzen uns für eine nachhaltige und ressourcenschonende Entwicklung Treptow-Köpenicks als Gewerbestandort ein!